

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich
bei der Geschäft- und den Ausgabestellen 1,80 M., durch Booten ins
Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch
Briefträger ins Haus 2,42 M.

Anzeigengebühr
die 6 gespal. Kleinzeile oder deren Raum für 10 Pf. für
Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinter dem Text) die Klein-
zeile 20 Pf.
Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende
Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brüderstraße 54, 1. Treppen.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Gernsprach. Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 54, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Der Vertreter des Bauministeriums über die Kanalvorlage.

In der Verwaltung des Herrn v. Thielen sieht man der weiteren Entwicklung des Kampfes um die Kanalvorlage mit unverwüstlichem Optimismus entgegen. In Breslau tagt zur Zeit der **deutsch-österreichische Binnenschiffahrts-Verband**. In der Gründungsfeier beglückwünschte Ministerialdirektor v. Schulz vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten die österreichischen Delegierten zu dem Zustandekommen der großen wasserwirtschaftlichen Vorlage in diesem Nachbarstaat und führte als dann nach der „Breslauer Btg.“ weiter aus:

„Die Kollegen in Österreich können überzeugt sein, daß wir Ihnen den Erfolg von Herzen gönnen, aber ich kann auch sagen, daß wir hier stehen, fern von einer jeden Kleinmütigkeit und Weilfahrt, und gerade das zu beweisen, war für mich ein Grund mehr, hier persönlich zu erscheinen. Uns Preußen fallen die Früchte nicht in den Schoß, wir sind gewöhnt, erst nach langen Kämpfen und mit großen Mühen Erfolge zu erlangen. Eines dreimaligen Anlaufs hat es bedurft, um das Gesetz über den Dortmund-Ems-Kanal durchzusetzen, und wenn es uns jetzt nicht gelückt ist, unsere große wasserwirtschaftliche Vorlage, die an Bedeutung hinter der österreichischen nicht zurückstehen dürfte, unter Dach und Fach zu bringen, so hat uns das in keiner Weise entmutigt. Die Fürsten aus unserem Hohenzollernstamm haben mit eiserner Konsequenz und Energie es verstanden, die in ungünstiger geographischer Lage von einander liegenden Landesteile zu einer einheitlichen Monarchie zu verschmelzen, die innere Verbindung dieser Landesteile ist durch unsere wasserwirtschaftliche Vorlage geplant. Wenn auch die Gesetzesvorlage jetzt nicht genehmigt ist, so wissen wir doch und vertrauen, daß es in näherer oder späterer Zukunft doch geschehen wird. Wir vertrauen, daß, wenn es uns gelingt, die gescheiterte Vorlage Gesetz werden zu lassen, die Gegensätze zwischen Agrarien und Industriellen überbrückt werden. Noch langer Kampf aber wird es für uns bedürfen, und uns für diese Kämpfe geeignete Waffen zu liefern, dazu mögen Ihre Verhandlungen beitragen.“

Die Bemerkung, daß es noch langer Kämpfe bedürfen wird, dürfte zutreffend sein. Die Hoffnung aber, daß die Kanalvorlage die Gegensätze zwischen Agrarien und Industriellen überbrücken werde, erscheint gewiß vielen etwas zu optimistisch.

In einer Besprechung der Verbindung der Binnenschiffen mit dem Hinterlande ging Eisenbahndirektor Gerd-Dortmund näher ein auf die Eisenbahnfrage. Diese müsse in einem Sinne gelöst werden, wie sie für die Weiterentwicklung der Wasserstraßen notwendig ist. Der jetzt von der Eisenbahn gegen die Wasserstraßen geführte Kampf, der so alt ist wie die Eisenbahn selbst, entspringt der ganz verkehrten Vorstellung, daß beide mit einander konkurrieren. In Gegenteil fördern beide Verkehrsmittel sich. Denn der Kanal hebt den Verkehr, und das kommt der Eisenbahn wieder zu gut. Es sollten also die Eisenbahnen vielmehr dafür sorgen, möglichst viele Zufahrtsstraßen zu Wasser zu entwickeln.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat den Prinzen Tschun außer bei dem Gegenbesuch am Mittwoch nachmittag nicht wieder gesprochen. Am Donnerstag früh fuhr der Kaiser nach Berlin, hörte dort den Vortrag des Kriegsministers, stattete verschiedenen Künstlern Besuche ab und kehrte erst nachmittags nach dem neuen Palais zurück. Dort hatte mittags die Kaiserin den Söhnenprinzen empfangen.

Der Empfang des Prinzen Tschun bei Kaiser Wilhelm im Lichte der englischen Presse. Die Morgenblätter besprechen den Empfang des Prinzen Tschun. Die „Times“ sagen, der Kaiser habe mit Offenheit, Energie und Würde gesprochen. Es sei zu hoffen, daß die Chinesen

sich die feierliche Warnung des Kaisers zu Herzen nehmen werden. — Die „Morning Post“ schreibt, der Kaiser sei bei dem gestrigen Empfang des Prinzen Tschun der Vertreter Europas und der Zivilisation im weitesten Sinne des Wortes gewesen, er habe in einer würdigen, ausgezeichneten Ansprache seine Ansichten kurz, einfach und rückhaltslos zum Ausdruck gebracht. Europa sei dem Kaiser Dank schuldig.

Die Sühne ist in der Form erfolgt, wie sie die Chinesen gewünscht haben. Um Verzeihung haben sie nicht gebeten. Die Anrede des Prinzen und das Schreiben des Kaisers erwähnt als etwas anderes zu betrachten wie Formalitäten, wäre verschlekt. Es wird abzuwarten sein, ob die chinesische Regierung der Aufforderung des deutschen Kaisers nachkommt wird, „Entschuldigung und Verzeihung“ zu erlangen durch ihr späteres Verhalten. Bis jetzt hat sie derartige Gefinnungen nicht zur Schau getragen. Wenn der Kaiser von China in dem Schreiben von „unseren Ländern“, „unseren Reichen“ spricht, so liegt das an seiner mangelnden Kenntnis der deutschen Verfassungsverhältnisse, und wenn er für die Förderung und Schaffung des Friedens durch die deutschen Truppen dankt, so weiß jeder und er selbst am besten, wie viel diese Höflichkeitsphrase wert ist zu einer Zeit, wo die Provinz Schili wieder in hellem Aufruhr steht und neue Christenmorde vorgekommen sind.

Das erste Denkmal der Kaiserin Friedrich wird, wie man aus Homburg schreibt, dort in nicht langer Frist errichtet werden. Der vielbesuchte Kurort am Taunus verdankt seine Blüte nicht zum wenigsten der Kaiserin Friedrich, und so wurde gleich nach ihrem Hinscheiden der Plan ins Werk gesetzt, das Andenken der Kaiserin durch ein würdiges Denkmal zu ehren. In den Anlagen von Homburg steht bereits eine Marmorbüste des Kaisers Friedrich, ein Werk des Bildhauers Prof. Uphues-Berlin. In einem Modell der Büste von Kaiser Friedrich hat die hohe Frau einst selbst mitgearbeitet. Nunmehr ist Prof. Uphues damit betraut worden, ein Denkmal der Kaiserin Friedrich zu schaffen, das als Gegenstück zu der monumentalen Büste ihres Eitterlichen Gemahls in den Homburger Kuranlagen einen erlebten Platz finden wird.

Wodurch der Kaiser Zwischenfall hervorgerufen worden ist, ist noch nicht aufgeklärt. Nach Mitteilungen, die der „Rhein.-Westf. Btg.“ von gewöhnlich gut unterrichteter Seite“ geworden sind, ist es ein früherer, lange Jahre in hoher Stellung in China gewesener Kirchenlehrer Alfons von Ligouri. Man sieht, die agrarisch-ultramontane Verbündeter trägt ihre Früchte. Ebenso interessant aber ist das Zugeständnis, daß das Geschrei von der „Not der Landwirtschaft“ eitel Humbug ist. Und daß dieses Zugeständnis aus so kompetentem Munde kommt, macht es noch wertvoller.

Prinz Tschun ist Donnerstag nachmittag 3 Uhr 40 Min. mit seinem Gefolge von Potsdam nach Berlin abgesfahren.

Der Minister des Innern, Freiherr von Hammerstein, ist von Posen wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Die „Berl. Korrespondenz“ schreibt: Der Handelsminister empfindet das Bedürfnis, die vom Börsenausschuß in einer Sitzung vom Juni zur Frage der Revision des Börsengesetzes gefassten Beschlüsse mit preußischen Sachverständigen persönlich zu besprechen, bevor er in der Sache Stellung nähme. Er hat daher einige hervorragende Kenner des Börsenwesens und des Börsenrechts auf den 18. September zu einer Besprechung eingeladen, die hoffentlich die ebenso schwierige als dringliche Angelegenheit weiter klären wird.

Die nationale Bedeutung der Meier Bischofswahl, die nach dem fanatisch französisch gesunkenen Bischof Dupont des Loges und dem nicht minder zum Franzosenkult neigenden Bischof Fleck endlich auf einen deutschen Mann gefallen ist, springt am auffälligsten in die Augen durch die Betroffenheit, welche

in Frankreich sowohl über die Lösung der Bischofsfrage in Meiz wie über die Ernennung Zorn von Bulach zum Weihbischof von Straßburg herrscht. Was die elsässische Presse doch nicht auszusprechen wagt, erkennt in traurigem, resigniertem Tone ein Teil der französischen Presse an, indem er schreibt: Diese Ernennungen unterbinden den französischen Einfluss in Elsaß-Lothringen und bilden für Deutschland vielleicht den bedeutendsten Sieg, den es seit 30 Jahren über die französische Partei davongetragen habe.

Die Verhandlungen einer internationalen Zuckerkonferenz dauern mit Aussicht auf Erfolg fort. Die Hauptmächte haben dem Gedanken einer neuen Konferenz zugestimmt. Man glaubt, diese werde noch in diesem Jahre zusammentreten, aber nicht im Oktober, wie verschiedene Zeitungen meldeten.

Die „India Office“ in London veröffentlicht den Abschiedsbrief Waldersees an General Gaselee bei Niedergang seines Oberbefehls. Waldersee sagt darin: „Obwohl es mir leider versagt war, die verbündeten Armeen in ausgedehnten Operationen gemeinsam gegen den Feind zu führen, habe ich doch zu verschiedenen Zeiten Gelegenheit gehabt, mich von der vorzüglichen Condition und dem kriegerischen Ton der britisch-indischen Truppen zu überzeugen.“ Graf Waldersee schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die in China verbrachte Zeit die Kameradschaft der Offiziere und die Brüderlichkeit beider Nationen festigen werde.

Die Legende von der „Not“ der Landwirtschaft. Auf einer Landwirtshausversammlung in Hildesheim hat der Reichstag abgeordnete Dr. Gustav Roefle, zweiter Vorsitzender des Bundes der Landwirte, wie wir der „Nat.-Btg.“ entnehmen, es ernstlich getadelt, daß die Landwirte immer von ihren guten Erträgen sprächen; nichts sei schlimmer als diese Tendenz. Heute sei das nicht mehr zweckmäßig, denn da werde doch jeder sagen: „Bei Euch ist doch kein Notstand.“

Das ist eine Moral, würdig der des heiligen Kirchenlehrers Alfons von Ligouri. Man sieht, die agrarisch-ultramontane Verbündeter trägt ihre Früchte. Ebenso interessant aber ist das Zugeständnis, daß das Geschrei von der „Not der Landwirtschaft“ eitel Humbug ist. Und daß dieses Zugeständnis aus so kompetentem Munde kommt, macht es noch wertvoller.

Zum Untergang des Kreuzers „Wacht“.

Die auch von uns gebrachte Meldung, daß das Unglück des kleinen Kreuzers „Wacht“ wahrscheinlich auf einen Mangela am Steuerapparat zurückzuführen sei, wird durch folgenden, die näheren Umstände des Unfalls schildernden Bericht bestätigt: Die Kollision wurde dadurch herbeigeführt, daß an Stelle des unbrauchbar gewordenen Dampfruders mit Handruder gesteuert werden mußte. Als dann während des markierten Torpedoangriffs die „Wacht“ dem ihren Kurs kreuzenden Panzer „Sachsen“ ausweichen wollte, konnte das Ruder nur bis auf acht Grad Steuerbord gebracht werden, weshalb das Schiff die Wendung versagte. Die „Wacht“ wurde vom Rammsporn der „Sachsen“ an Backbord, zwischen Heiz- und Maschinenraum, getroffen. Der Anprall war so gering, daß die unter Deck befindlichen Mannschaften kaum merkten, daß eine Kollision stattgefunden habe. Der darauf folgende Befehl „Alle Schotten dicht!“ wurde mit der selben Ruhe und Sicherheit ausgeführt, als ob es sich um fast täglich sich wiederholende Manöver handelte. Jedoch fühlten sich infolge des Bruches des Heizraums vom Maschinenraum trennenden Schotten beide Räume schnell mit Wasser, und der Untergang des Schiffes war nicht mehr zu vermeiden. Es erschallten nun die Kommandos „Alle Mann an Deck!“ und „Rette sich, wer kann!“ Da ein Längsseitlegen der zahlreich herbeigeeilten Booten des hohen Seeganges wegen unmöglich war, so sprangen die Leute einzeln

über Bord und wurden dann von den Booten aufgesucht. Die Geretteten waren meistens nur mit Hemd und Hose bekleidet. Kommandant, erster Offizier und Schiffssingenieur blieben an Bord. Das Linienschiff „Weissenburg“ nahm das gefährdete Schiff ins Schlepptau und versuchte, mit ihm Safnitz zu erreichen, mußte, indessen, als der Bordteil der „Wacht“ bereits unter Wasser war, die Schleppfeste kappen. Der Kommandant Korvettenkapitän o. C. Gohhausen hatte sich auf das Achterdeck begeben und sprang erst, als dieses bereits überspült wurde, in die Flut. Kaum war er von der Pinasse aufgenommen, als die „Wacht“ in die Tiefe sank. Der Panzer „Sachsen“ ist bis auf ein Leck im Kollisionsraum unbeschädigt geblieben und die Schwimmfähigkeit nicht beeinträchtigt. Zwischen der Kollision und dem Untergang der „Wacht“ lag ein Zeitraum von 32 Minuten.

Die geretteten Besatzung des gesunkenen Kreuzers ist in Kiel Donnerstag 5 Uhr morgens eingetroffen. Sie wurde an der Kaiserwerft gelandet und ihren Kompagnien zugeführt. Der „Pelikan“ ist nach Neufahrwasser abgedampft, um sich der Herbsiflotte wieder anzuschließen.

Die Hebung der auf ca. 50 Meter Wassertiefe liegenden „Wacht“ ist voraussichtlich sehr schwierig, jedoch nicht ausgeschlossen, da der steinige Boden an der Unfallstelle ein Verschließen des Schiffes verhindert.

Der kleine Kreuzer „Wacht“ gehört zur Marinestation der Nordsee und hat ein Displacement von 1253 Tonnen, er weist eine Maschinenkraft von 4000 Pferdekräften auf. Im Jahre 1886 wurde er in einer Länge von 80 und einer Breite von 9,6 Meter und 4 Meter Tiefgang gebaut, seine Geschwindigkeit beträgt 19 Seemeilen, er ist mit sechs leichten Schnellladkanonen armiert und trägt eine Besatzung von 145 Mann. Die „Sachsen“, mit der der kleine Kreuzer kollidierte, ist ihm in jeder Hinsicht überlegen, allein an Pferdekräften um 2000. Die Besatzung der „Sachsen“ beträgt 440 Köpfe.

Ausland.

Frankreich

beabsichtigt drei Schiffe seines Mittelmeer-Flotzschwaders auszurüsten und nach der Levante zu senden, um behufs Erzwingung seiner Besiedlung drei türkische Inseln besetzen zu lassen.

Belgien.

Im Congo statt ist es bei Katanga zu einem schweren Gefecht zwischen einer Truppenabteilung und Sklavenhändlern gekommen, wobei diese eine schwere Niederlage erlitten. Die bezügliche nähere Nachricht lautet: Nach Meliorungen vom Congo ist eine aus 25 Mann bestehende Abteilung Truppen des Congostats, die die Empörer von Buluaburg verfolgen sollte, nördlich von Katanga auf eine Schar von etwa 200 Sklavenhändlern gestoßen, die meist gut bewaffnet waren und viel Gepäck und Waren mit sich führten. Die Truppen brachten den Sklavenhändlern eine völlige Niederlage bei und nahmen ihnen 150 Gewehre sowie alle Waren ab.

China.

Während am deutschen Hofe vergeblich zwar nicht mit dem Roten, aber dennoch fleiß zeremoniös die „Entschuldigung“ stattgefunden hat, geht in Ostasien der internationale Hader um das Friedensprotokoll weiter. Die Einigkeit der „zivilisierten“ Mächte feiert weitere Triumph. Und das entflohne China rüstet sich allem Anschein nach um neue Zivilisations- und Christianisierungsversuche der europäischen Kanonen- und Panzerplattform künftig mit größerer Entschiedenheit zurückzufügen zu können. Die zerstampften Felder durchzieht wieder der Pflug, die verbrannten Dörfer werden wieder aufgebaut. Im Innern des Kaiserreichs aber frisst der Hass gegen die Fremden immer weiter. Die Sühnekomödie ist vorüber, Mögen die Mächte sich hüten, von neuem die

Brandfackel in das sichtbar gereizte Riesenreich zu schleudern?

Amerika.

In Antwort auf die Note des Staatssekretärs bringt die kolumbische Regierung den ersten Wunsch der kolumbischen Regierung und Bevölkerung zum Ausdruck, einen Krieg mit Venezuela zu vermeiden, erklärt sich bereit, eine freundliche Intervention der Vereinigten Staaten zum Zweck der Vermeidung des Krieges anzunehmen und spricht ihr volles Vertrauen zu dem Vereinigten Staaten aus. Sie bestreitet, einen Einfall in Venezuela veranlaßt zu haben und schiebt die Schuld an der Zuspitzung der Verhältnisse dem Präsidenten Castro zu.

Der Krieg in Südafrika.

Von allerlei Märchen, Bewegungen, vor sich her gejagten Feinden berichten jetzt wohl immer die Engländer, aber von keinem einzigen Erfolg davon.

Dagegen nehmen Spionage-Affairen und Hochverrats-Prozesse in der englischen Kriegsführung einen immer breiteren Raum ein und noch immer fahnden die Engländer in Südafrika auf Verräte und Spione. Anders können sie sich augenscheinlich ihr fortgeschrittenes Misgeschick nicht erklären.

Gegen Ausländer, besonders gegen Deutsche, wird dabei mit einer Rücksichtslosigkeit vorgegangen, die wenigstens doch Anfragen und Nachforschungen seitens unserer Regierung zu verlassen sollte. Ein deutscher Beamter im Regierungsbureau zu Kapstadt wurde als Spion im Dienste der Buren verhaftet. Es sollen belastende Schriftstücke in seinem Besitz gefunden worden sein.

Die Proklamation des Generals Kitchener hatte bisher keinen sehr nennenswerten Erfolg. Inzwischen erlaubten die Behörden den Frauen der noch im Felde stehenden Buren, ihre Männer zu besuchen, um sie, wie sie selbst verlangt (?) hatten, auf die Aussichtlosigkeit eines weiteren Widerstandes aufmerksam zu machen.

Aus Pietermaritzburg wird gemeldet: Der Premierminister erklärte in einer Wahlrede, die Regierung von Natal habe eine erhebliche Gebietserweiterung durch Einverleibung eines jetzt zu Transvaal und zum Oranjerivierstaat gehörigen Bezirks verlangt.

Von der Entgleisung eines englischen Panzerzuges besagt ein Bericht aus Kapstadt: Am 2. d. Mts. wurde ein Panzerzug bei der Fahrt in die Station Taurungs dadurch zur Entgleisung gebracht, daß Eingeborene die Weichen falsch gestellt hatten. Man vermutet, daß es sich um Verrat handelt, weil Buren in der Nähe stehen. Drei Engländer wurden getötet und fünf, darunter ein Offizier, verwundet.

Das Kriegsamt veröffentlicht die Liste über die Gesamtverluste der englischen Truppen in Südafrika bis Ende August. Dieselben belaufen sich auf 3178 Offiziere und 69 932 Mann. Davon blieben auf dem Schlachtfelde 332 Offiziere und 4172 Mann, gestorben sind: an Wunden 129 bzw. 1440, in der Gefangenschaft 4 bzw. 33, an Krankheiten 257 bzw. 10 154. Durch Unfälle kamen um 14 bzw. 402. Vermisst werden 50 bzw. 560 und nach der Heimat wurden als invalide oder stark zurückbefördert 2370 Offiziere und 53 100 Mann.

Provinzielles.

Unislaw, 4. September. In der Hauptversammlung der Aktionäre der Zuckersfabrik Unislaw wurde beschlossen, den Brutto-Reingewinn von 161 669,97 Mts. wie folgt zu verwenden: Zu Abschreibungen 57 134,65 Mts., 5 Proz. Dividende 21 480, 8½ Proz. Superdividende 36 516, 6½ Proz. Nachzahlung für den Ctr. Rüben 36 988,71 und für den Reservesonds 9541,61 Mts.

Rosenberg, 5. September. Die Landbank in Berlin verkaufte von dem ihr gehörigen Rittergute Groß-Falkenau eine Bauernstelle in Größe von etwa 112 Morgen an den Landwirt Herrn Franz Weiß aus Schlejewo (Kreis Zinnowitz).

Tuchel, 5. September. Die Herren Fabrikbesitzer Gebrüder Fabian hierelbst haben zum Andenken an ihre verstorbenen Eltern der hiesigen Synagogengemeinde zur Begründung einer Familienstiftung einen Bauplatz und ein Kapital von 5000 Mark mit der Bestimmung überwiesen, ein Altenheim zu errichten, welches verschämten jüdischen Armen Aufnahme gewähren und den Namen "Elias Fabian'sche Familienstiftung" führen soll.

Könitz, 5. September. Der U n h o l d , der, wie kürzlich gemeldet, im Schlochauer Kreise sein Unwesen trieb und in Barkenselde an einem 17-jährigen Mädchen ein Verbrechen verübt, wurde am Dienstag Nachmittag in das Justizgefängnis zu Könitz gefesselt eingeliefert.

Stuhm, 5. September. Auf dem Lande des Ackerbürgers Herrn Karl Döring wird eine Militär-Feldküche mit drei Oefen und auf Borschöß-Stuhm bei Herrn Hoffmann eine kleinere Feldbäckerei für die Manöverzeit erbaut. Zur Speisung der Oefen sollen 300 Meter Holz ausfahren werden.

Elbing, 5. September. Ein ungünstiges Familienleben führten seit langer Zeit die Arbeiter Birth'schen Cheleute. Fast kein Tag verging ohne Bank und Prügelei. Gestern wurde die Frau gemäßigt. In ihrer Verzweiflung verschaffte sie sich Salzsäure und trank davon eine größere Menge, um sich zu vergiften. Sie zog sich dadurch schwere innere Verbrennungen zu und liegt hoffnungslos darnieder. Als der Mann die Qualen der Frau sah, ergriff er ein Messer und brachte sich eine so gefährliche Schnittwunde am Halse bei, daß er sofort in das Krankenstift geschafft werden mußte. — Einen schweren Unfall erlitt am Dienstag der Besitzer Domning aus Großhagen bei Liebenthal dadurch, daß er beim Dreschen mit dem linken Fuß in die Dreschmaschine kam. Domning schob mit dem rechten Fuß etwas loses Getreide in den Dreschkasten, wobei der linke Fuß ausglißt und in das Getriebe kam. Hierbei wurden ihm einige Zehen abgerissen und die Knochen im Gelenk gebrochen. In Folge dessen mußte er sich gestern in Behandlung des Herrn Dr. Schwarz nach dem hiesigen Krankenstift begeben. — Ein recht frecher Diebstahl wurde gestern abend gegen 9 Uhr in Pangritz-Colonie im Gasthaus der "Concordia" ausgeführt. Zwei bartige Männer, dem Arbeiterstande angehörig, lebten dort kurz nach 8½ Uhr abends ein. Die Gastwirtin entfernte sich darauf auf kurze Zeit vom Verkaufsstände des Schanklokales, um Gäste in den anstoßenden Stuben zu bedienen. Diesen Augenblick benutzten die beiden Männer, zogen die Kassenschublade heraus, in welcher zwei Körbchen Geld, etwa 25 Mts., waren, nahmen mehrere eingelegte Heringe aus einem Tönnchen, sowie zwei Pfund Bonbon und suchten dann schnell das Weite. Heringe und Bonbons warfen sie jedoch draußen an dem Gasthause wieder fort, vermutlich, um sich nicht verdächtig zu machen. — Einem hiesigen Kaufmann wurde am Dienstag ein Einhundertmarkschein gestohlen. Bei einer Bierreise wurde gestern Nachmittag einem Rentier ein Portemonnaie mit über 100 Mark Inhalt entwendet.

Dirschau, 5. September. Zur Bewältigung des Eisenbahn-Betriebs während der Manöverzeit sind nach Dirschau 44 Reserve-Lokomotiven aus verschiedenen Eisenbahn-Direktionsbezirken gesandt worden. Welch ein gewaltiger Eisenbahnverkehr z. B. am 19. d. Mts., dem letzten Manövertage, sich entwickeln wird, kann man daraus erschließen, daß in wenigen Nachmittagsstunden von Dirschau und den Nachbarstationen Pelpin, Subtau, Swaroschin außer den fahrplanmäßigen Personenzügen nicht weniger als 60 Militär-Sonderzüge nach Richtung Königsberg abgelassen werden.

Danzig, 5. September. Der "Danziger Courier", der im 20. Jahrgang erschien und in früheren Jahren eine ziemlich große Verbreitung hier und in der Umgebung hatte, hat mit dem heutigen Tage sein Erscheinen eingestellt.

Neustadt, 5. September. Unserer Stadt ist von der Regierung das Anerbieten gemacht worden, ein Seminar, verbunden mit einer Präparandenanstalt, hierher zu legen. Die Eröffnung der Anstalt ist bereits zum 1. April 1902 gedacht.

Allenstein, 5. September. 36 Veteranen im hiesigen Kreise ist eine Beihilfe von je 10 Mts. monatlich gewährt worden, die nachträglich vom 1. April d. J. ab zahlbar ist.

Wehlau, 5. September. Er schossen hat sich der Gastwirt Kleiber aus Gauleiden in dem Aufzugsort Kellermühle.

Pillau, 5. September. Der Stettiner Dampfer "Gertub", Kapitän Pust, brachte am Dienstag nachmittag im Schlepptau den schwedischen Schooner "Leda" hierher, den er an demselben Tage nachmittag bei Rixhoft mit abgebrochenen Masten und ohne Klüberbaum treibend gefunden hatte. Der Unfall hatte sich bereits um 3 Uhr morgens ereignet. Beide Schiffe waren mit Kohlen von England nach Königsberg bestimmt. Menschen sind bei der Havarie nicht verunglückt.

Königsberg, 4. September. Das zu den früheren Besitzungen des Herrn Oberpräsidenten von Westpreußen, v. Gößler, gehörige Gut Karlshof bei Wessöwen im Kreise Olecko belegen, mit einem Areal von ca. 1400 Morgen, ist seitens der "Landbank" an den Gutsbesitzer, Herrn Richard Herzog aus Königsberg verkauft worden.

Gumbinnen, 5. September. Sicherem Vernehmen nach wird das Aufgebot an Polizeibeamte anlässlich der Kaiserfesttag in Königsberg ein ganz außerordentlich großes sein. So sollen mit Ausnahme eines einzigen die gesamten Gendarmerie des hiesigen Kreises zum Sicherheitsdienst während der nächsten Tage nach Königsberg kommandiert werden, sodass fast die gesamte Gendarmerie der Provinz in diesen Tagen dort zusammengezogen sein dürfte.

Kaufhafen, 5. September. Ein hiesiger Fleischermeister wettete mit einem Arbeiter, in 15 Minuten vier Pfund Fleisch zu verzehren. Der Arbeiter gewann die Wette glänzend und bedauerte nur, daß der Fleischer ihm nicht noch weitere 4 Pfund vorlegen ließ.

Endikuhnen, 5. September. Am Montag wurde durch eine hiesige Speditionsfirma eine Ladung Bullen und Zuchtwieh aus der Schweiz zur Ausstellung nach Münster in Russland expediert. Der Wert dieser Viehladung beträgt über 32 000 M.

Juowrazlaw, 5. September. Vor etwa zwei Jahren legte die Stadt mit einem Kostenauswande von ca. 30 000 Mark eine Verbindungsstraße zwischen der Andreas- und Kastellanstraße an. Von dem dazu erworbenen Terrain sind noch 112 Quadratmeter übrig geblieben, welche jetzt der Besitzer des Nachbargrundstücks erwerben will. Die Stadtverordnetenversammlung setzte den Preis auf 1000 Mark fest. Vor einiger Zeit wollte die Eisenbahndirection von der Stadt zum Bau von Familienhäusern im Terrain erwerben. Die Stadtverordnetenversammlung verlangte einen solch hohen Preis, daß überhaupt keine Antwort einlief. Nunmehr werden die Häuser auf nicht städtischem Gebiete errichtet.

Bromberg, 5. September. Vor ca. 14 Tagen wurden ein Herr und eine Dame auf dem sogenannten "Schwarzen Weg" in der Nähe des Polnischen Fabrik-Etablissements (Blechfelde) von zwei Strolchen angehalten und mit ihren Börsen "gebeten", widerwegenfalls Blut fließen würde; dabei ließ einer der Kerle ein Messer blitz. Die Kerle erhielten darauf einige Geldstücke und verschwanden. Der Anfall gelangte zur Kenntnis der ländlichen Polizei, der es gelungen zu sein scheint, die Identität der Räuber festzustellen.

Mogilno, 5. September. Als am Montag der Reservist Radomski mit einem Gewehr M 88 Griffe machte, schließlich zum Anschlag überging und abdrückte, krachte ein Schuß und sein Bruder, der vor ihm stand, stürzte blutüberströmt zu Boden. Es stellte sich heraus, daß das Gewehr mit einer Platzpatrone geladen war und daß die zersprungenen Stücke des Holzpfostens ihm das ganze Gesicht zerrissen hatten. Glücklicherweise konnte der Arzt feststellen, daß wenigstens das Augelicht erhalten werden kann.

Kosten, 5. September. Gestern traf der Minister des Inneren in Begleitung des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten hier ein und besichtigte die Irren- und Idiotenanstalt; im Rathause erfolgte die Vorstellung der städtischen Körperschaften. Nachmittags traten die Herren die Rückreise nach Posen an.

Landsberg a. W., 5. September. In größter Fahrt kam am Dienstag der Personenzug, der um 6 Uhr abends von Berlin hier eintraf. Bei dem Nachbardorf Wepritz hüteten zwei Schulkinder in der Nähe des Bahndamms die Kühe des Dorfschulzen Böse. Wahrscheinlich durch das Getöse des heranbrausenden Zuges geschreckt, rasten die Tiere auf den Bahndamm. Da der Zug nicht mehr zum Halten kam, wurden zwei Tiere in Stücke gerissen.

Posen, 5. September. Die Stadtverordneten beschäftigten sich mit der Frage, ob die Stadt den Bau von Arbeitershäusern durch Ankauf bzw. Weitergabe billiger Baupläne und zins niedriger Baukapitalien an gemeinnützige Bau genossenschaften fördern sollte. Eine besondere Kommission wurde mit Prüfung der Frage betraut. Wie Oberbürgermeister Witting mitteilte, bemühe sich die Stadtverwaltung die private Baubildigkeit nach Kräften zu fördern, trotz der großen entgegenstehenden Schwierigkeiten. Zur Legung von Gas- und Wasserrohren in zehn Straßen wurden 54 190 Mark bewilligt. Auf dem Städteitag zu Bromberg, 4. und 5. Oktober, werden die städtischen Körperschaften durch 8 Mitglieder vertreten sein.

Bublitz, 5. September. Als ein Eisenbahnzug außergewöhnlich viel mit Rangieren zu thun hatte, wurde durch das Gerüsch ein Pferd des Gutes Dubbertech so schein und unbedingt, daß es seinen Kutscher beim Aus schlagen mit den Hufen sofort erschlug.

Stettin, 5. September. In der Pommerschen Papierfabrik Hohenkrug zu Hohenkrug brach gestern abend Feuer aus, durch welches ein großer Teil des Etablissements in Asche gelegt wurde.

Zum Gumbinner Mordprozeß.

Im Hinblick auf die widersprechenden Nachrichten von der Wiederverhaftung des Sergeanten Hicke ist zu konstatieren, daß eine solche bisher noch nicht erfolgt ist. Hicke ist deshalb vom Manöver zurückgeblieben, weil er infolge der langen Untersuchungshaft und der ausgestandenen Seelenqualen um sein Schicksal, sein Weib und sein Kind frank geworden ist; er hat Urlaub bis zum 1. Oktober und zugleich das Recht erhalten, Zivilkleidung zu tragen. Wachtmeister Marten ist deshalb nicht ins Manöver ausgerückt, weil er der älteste Unteroffizier des Regiments ist; auch dieser hat Urlaub bis 1. Oktober bekommen. Der Dragoner Marten, der nach den neuesten Nachrichten doch von Gumbinnen nach Danzig in Arrest überführt wurde, durste in Gumbinnen alle Mittwoch nachmittag seine Eltern auf eine Stunde zum Besuch empfangen, aber stets nur in Gegenwart eines Offiziers, der das Gespräch zu überwachen und aufzupassen hatte, daß dem M nichts zugestellt wird. Die Zuschriften aus dem Volke, welche sämtlich von großen Sympathien zeugen, hat er nur teilweise ausgehändigter erhalten. Von Seiten der Verteidigung ist Beschwerde geführt worden über das gesetzwidrige Deffnen von Briefen, welche Marten und Hicke in der Untersuchungshaft von ihren Rechtsbeiständen empfingen.

Sollte die Revision durchgehen, und hiermit ist nach privaten Auskünften höherer Militärpersonen ziemlich sicher zu rechnen, so soll ein hervorragender Berliner Verteidi ger herangezogen werden. Zahllose Bürger wollen sich an einer etwaigen Saatung zu Aufringung des Honorars beteiligen. In der Affäre selbst wird unausgesetzt Material zur Aufklärung der dunklen Mordsache gesammelt. Das Berliner Detektivbureau "Tides" in der Potsdamer Straße hat mehrere Beamte entsendet, die im Interesse von Marten und Hicke die neuesten Spuren verfolgen und hin und her reisen. Neuerdings haben die Ermittlungen ergeben, daß auch eine Civilperson den ausschreitenden Mord begangen kann.

Unter Bedeckung von sechs Mann ist gestern der zum Tode verurteilte Dragoner Marten zur allgemeinen Überraschung in das Militärgerichtsgefängnis nach Danzig gebracht worden. Dem Verurteilten waren die Hände auf der Brust geschlossen und er weinte bitterlich. Zur speziellen Bewachung wurden ein Feldwebel und zwei Unteroffiziere kommandiert. Anzeichen dieser Maßnahme herrscht das Gericht, daß der Revisionsantrag in Sachen Marten vom Revisionsgericht in Berlin abgelehnt worden sei, sodaß die verhängte Todesstrafe zu Recht bestehen bleiben würde. Es handelt sich aber zunächst nur um die Verbüßung der einjährigen Gefängnisstrafe wegen Fahnenflucht. In Gemeinschaft mit Marten wurde ein Dragoner nach Danzig transportiert, der zu sechs Jahren Zuchthaus und Ausstossung aus dem Heere verurteilt worden ist.

Es verlautet auf das Bestimmteste, daß eine Wiederverhaftung des Sergeanten Hicke erfolgen wird, sobald das Revisionsgericht dem Revisionsantrag stattgegeben, und die Angelegenheit Hicke zur nochmaligen Verhandlung verwiesen haben wird. Es gilt nicht als ausgeschlossen, daß unter Umständen die Sache Hicke von der Sache Marten getrennt wird, sodaß einer von den beiden als Zeuge herangezogen werden kann.

Entgegen anderweitiger Meldung ist es absolut unmöglich, daß Marten einen Selbstmordversuch unternommen habe.

Die Anordnung des Generalkommandos, wo nach verschiedene als Zeugen im Prozeß thätig gewesene Unteroffiziere nicht mehr kapitulieren dürfen, hat allseitig große Besrembung hervorgerufen. Es würde ihnen dadurch die weitere militärische Karriere abgeschnitten und sie verloren nach fünf und elfjähriger Dienstzeit die Anwartschaft auf Vergünstigungen, die ihnen unter andern Umständen zu teil geworden wären. Das Generalkommando entfernt alte Soldaten aus dem Dienst, da es an die Schuld der Angeklagten glaubt und die Unteroffiziere der Kompanie, die entlastende Aussagen machen, für den Vergünstigung verdächtig erachtet.

Sollte sich das Verfahren des Generalkommandos bestätigen, so wäre der Beweis für die völlige Unhaltbarkeit des Instituts des Gerichtsherrn erbracht. Dieselbe Person, welche als Gerichtsherr die Anklage einleiten läßt, die Berufung gegen die Freigesprochenen einlegt, den Freigesprochenen neu verhaften läßt, sie ist zugleich als Kommandeur besetzt, nach beliebigem Ermeessen militärische Zeugen zu maßregeln, ohne daß ein Beweis einer Schuld derselben erbracht wäre.

Nachdem die Militärjustiz dem Lichte der Öffentlichkeit eröffnet worden ist, wird ihre Ungeeignetheit zur Rechtsprechung offenbar. Die Beseitigung des Gerichtsherrn und die Überführung aller nicht rein militärischen Vergehen an die zivile Justice — das sind die nächsten Forderungen, die sich gebieterisch geltend machen.

Lokales.

Thorn, 6. September 1901.

Personalien. Der Regierungs-Bau meister Sittard in Danzig ist zum Eisenbahn- und Betriebsinspektor ernannt. Der Gerichtsassessor Kurt Mutsch aus Spremberg ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder versetzt worden.

In der evangelischen Kirchengemeinde Culm wird zum 1. Dezember d. J. eine zweite Pfarrstelle errichtet.

Zu dem deutschen Tag in Granden werden Sonntag, den 8. September, Sonder-Rückfahrtkarten 2. und 3. Klasse zum einfachen Personenzugtarifpreise von allen Stationen der Strecken Marienburg - Thorn, Strasburg, Laskowitz-Bromberg und Schweidnitz-Poznan nach Granden — nur für den Tag der Lösung gültig, d. h. die Rückfahrt muß am Lösungstage angetreten und ohne Unterbrechung beendet werden — verausgabt. Die Fahrtkarten berechtigen zur Rückfahrt nur mit den eingelegten Sonderkarten. — Der offizielle Schluß des deutschen

Festes am 8. September ist jetzt von 7 auf 9 Uhr Abends festgesetzt worden, da infolge des neueren Entgegenkommens der Königl. Eisenbahn-Direktion Danzig vier Sonderzüge von Graudenz um diese Zeit abgehen. Die Abfahrt der Sonderzüge nach Thorn, Marienburg und Strasburg Wpr. erfolgt, wie schon mitgeteilt, abends 10 Uhr, während der Sonderzug nach Bromberg bereits um 9,45 Abends von Graudenz abfährt. Von Terespol nach Schweiz wird ein Sonderzug im Anschluß hieran abgelassen, ab Terespol 10,45 abends.

Von der Reichsbank. Am 18. Oktober wird in Helmstedt eine von der Reichsbankstelle in Braunschweig abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

II. Das Kriegsgericht verurteilte in seiner

gestrittenen Sitzung den Kanonier Paul Lefever

vom Art.-Regt. Nr. 11 wegen unerlaubter Entfernung vom Truppenteil und wegen Unter

schlagung zu 3 Monaten 14 Tagen Gefängnis.

— Der Musketier Oskar Schneider vom Inf.

Regt. Nr. 61 war wegen ausdrücklicher Gehor

samsverweigerung angeklagt. Der Gerichtshof

verurteilte Schneider zu vier Monaten Gefängnis.

— Der Kanonier Rudolf Schauer vom Art.

Regt. Nr. 11, welcher einen Kameraden mit einem

Koffer geschlagen, wurde von der Anklage der

Körperverletzung freigesprochen, da der Gerichtshof

annahm, daß er in der Notwehr gehandelt habe.

— Die Eisenbahn-Neubaustrecke Konitz-

Lippisch wird von Mitte September d. J. ab mit Arbeitszügen befahren werden.

Viktoria-Theater. Herr Direktor Oswald

Harnier, welcher beabsichtigte, die diesjährige

Saison bereits am 1. September zu schließen,

wird dieselbe noch bis zum kommenden Sonntag

ausdehnen und hat diesen letzten Theatertag dem

witzigen und beliebten Komiker seines Ensembles,

Herrn Rudolphy, überlassen, welcher — last not

least — als Benefiziant in dem gediengenen

A. L'Arronge'schen Lustspiel-Schwank „Hasemanns

Töchter“ eine Rolle übernehmen wird, die wirk-

lich dazu angepaßt ist, die Herzen und Gemüter

seiner Zuschauer in die größte Heiterkeit zu ver-

setzen. Ein kleiner harmloser Lokalscherz „Das

schönste Mädchen von Thorn“, natürlich unter

der Mitwirkung des Herrn Rudolphy, bildet das

da Capo zu der Vorstellung. Es ist mit diesen

Vorstellungen wiederum eine Reihe von genüß-

reichen, fröhlichen Stunden geboten. Das Thorner

Theaterpublikum wird dieses Entgegenkommen

von Seiten unserer strebsamen Direktion am besten

in der Weise würdigen, durch ein ausverkautes

Hauses sich bei dem Ensemble ein freudiges Ange-

denken zu sichern. Dies hoffen wir im Hinblick

auf den Schluß der Spielperiode und nicht zum

mindesten auf den guten Ruf, den sich Herr

Harnier durch eine nicht zu unterschätzende

Förderung des Kunstsinnes in unsern Mauern er-

worben hat.

— Coppernius-Verein. Nach Ablauf der

Sommerferien wird der Verein seine Monats-

sitzungen wiederaufnehmen, von denen die erste

am Montag, d. 9. September, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes stattfinden

wird. Auf der Tagesordnung derselben steht

außer einigen Mitteilungen des Vorstandes der

Bericht über die Vorbereitungen und Aussichten

der für die erste Hälfte des Monats Oktober

geplanten Kunstausstellung. In dem wissen-

schafflichen Teile, der um 9 Uhr beginnt, und

zu dem die Einführung von Gästen, auch von

Frauen, wohl erwünscht ist, wird Herr Professor

Böhlke einen Vortrag über Bogumil Goltz

halten.

— Abiturientenprüfung. Im hiesigen

Königl. Gymnasium fand heute unter dem Vor-

sig des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Collmann

die mündliche Prüfung statt, bei der die Gymna-

sial-Oberprimaner Wolram, Hübner, Damm,

die Real-Oberprimaner Döring und Schulz sowie

Fräulein Biber aus Schönau das Examen be-

standen.

— Eine neue Zwangsinning wird zum

1. Januar 1902 für das Metallarbeiter-Gewerbe

in dem Bezirk des Kreisels Marienwerder links

der Weichsel mit dem Sitz in Mewe und dem

Namen „Metallarbeiter-Zwangsinning“ errichtet.

Von dem genannten Zeitpunkt ab gehören alle

Gewerbetreibende, welche das Schlosser-, Klemp-

ner-, Bedenschläger-, Zeugschmiede-, Kupfer-

schmiede-, Rot-, Gelb-, Zinn-, Eisen- und Glocken-

gießer-, Eisen- und Metalldreher- und Maschinen-

bauer-Handwerk betreiben, dieser Innung an.

— Eine neue Drainage-Genossenschaft ist

zu Lichau im Kreise Konitz gebildet worden.

— Fürsorge-Erziehung. Zu der Ueber-

weisung solcher Minderjähriger zur Fürsorge-Er-

ziehung, für die ein Armenverband bereits ein-

getreten ist oder nach Lage des Falles doch ein-

zutreten hätte, liegt eine Entscheidung des Kammer-

gerichts in letzter Instanz vor. Das Kammer-

gericht stellt sich auf den Boden der Aus-

führungsbestimmungen und schließt alle Kinder

von der Fürsorgeerziehung aus, für die bereits

in anderer, gesetzlicher Weise ausreichend ge-

sorgt ist.

— Wiedereröffnung. Die seit länger als

hundert Jahren bestehende Firma Peter-

silge eröffnet mit dem heutigen Tage in der

Schloßstraße, Ecke Breitestraße, im Schützenhause,

abends 10,45

Bei unserem Scheiden aus
Thorn sagen wir allen lieben
Freunden und Bekannten herzlich
Lebewohl.
Thorn, den 7. September 1901.
Scupin, Postsekretär a. D.
und Frau.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. Js. ab sollen wieder Erlaubnisscheine zum Sammeln von Nass- und Leseholz in den städtischen Forsten ausgegeben werden. Diese Scheine sollen in der Regel nur solchen Personen ausgestellt werden, welche bedürftig sind, nachweislich im Walde gearbeitet haben und noch nicht wegen Holzdiebstahl bestraft sind. Die Erlaubnis wird nur für zwei Tage der Woche und zwar für die Montage und Donnerstag und nur für einzelne auf dem Schein besonders bezeichnete Fagen gegeben werden.

Für jeden Erlaubnisschein, der auf ein halbes Jahr und zwar auf die Zeit vom 1. Oktober bis 1. April ausgestellt wird, sind eine Mark 50 Pfennige an die städt. Forstkasse zu entrichten.

Thorn, den 4. September 1901.
Der Magistrat.

Vermittler gesucht

gegen lohnenden Verdienst durch hohe Abschlußprovision und dauernde Rente durch jährliche Infasso-Provision von einer eingeführten deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Offert. unt. A. 33 an Haasenstein & Vogler A.-G., Danzig.

Zum Verkauf von Margarine, Schmalz, geröstete Kaffee's ic. Fabrikate nur allererster Firmen die überall bekannt und bereits eingeführt sind, werden an allen Plätzen tüchtige

Vertreter

gegen hohe Provision gesucht, die bei der Kundenschaft gut eingeführt sind. Ges. Offerten sub. O. L. 836 an Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.

Ein tüchtiger
Ramzlist
wird von sofort gesucht von
Dr. Stein,
Rechtsanwalt u. Notar.

Suche von sofort n. and. Städten Bussefäßl., Stützen, Verläuferinnen wie sämtliches Personal.
St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststraße 17.

1 Kinderfrau
fann sich melden
Julius Mendel, Gerechtestr. 15.

Massives Wohnhaus
mit 2 Wohn., 1 Morgen Land,
an Chaussee, Abbau Podgorz,
ist für 1300 Mt. bei geringer Anzahl.
verkäuflich. Auskunft ert. **Ferrary**
in Podgorz.

Ein in bester Lage Brombergs belegenes

Wohnhaus

nebst sehr großen Sattträumen, worin seit 25 Jahren ein Möbelgeschäft betrieben wurde und welches sich auch zu jedem anderen Unternehmen eignet, ist preiswert unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Bezeichnung des Objektes 7 %. Gute Hypotheken werden eventl. in Zahlung genommen. Näheres durch

W. Fabian,
Bromberg. Danzigerstraße 50.

Krankheitshalber, bin ich willens mein
Geschäftsgrundstück,
in bester Lage Thorn's, bei geringer
Anzahlung zu verkaufen. Angebote
C. P. in die Geschäftsstelle d. Btg.

Grundstücke,
Mellenstraße 84/86 nebst gr. Vap-
plätzen verkaufe billig unt. günstigen
Bedingungen.

Hoyer, Brombergerstraße 35.

4000 Mk. zur 1. Stelle
von sofort gesucht. Offert. erbet. unt.
E. L. in die Geschäftsst. d. Btg.

Feinste gesunde

Italienische Weintrauben

Pfund 40 Pf.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Mit Bezug auf meine früher erlassenen Annoncen zeige ich ergebenst an, daß ich mein

Tapisserie- und Kurzwarengeschäft

am Sonnabend, den 7. er. wieder eröffne.

Ich verspreche nochmals, nur beste Waren zu mäßigen Preisen zu verabsolgen, und bitte das mir früher geschenkte Vertrauen gütigst wieder entgegenbringen zu wollen.

Hochachtungsvoll
A. Petersilge,

Schloßstr. 9. — Schützenhaus. — Ecke Breitestr.

Square head Weizen zur Saat.

Struve'sche Nachzucht.

Diesjährigen in bester trielter Qualität 1000 kg 200 Mark,
vorjährigen " " " und 94 % Keimfähigkeit
bei franco Sackeinband ab Station Wegeleben, offeriert

Domaine Wegeleben bei Halberstadt.

Für Schwerhörige! „Selbstbehandlungs-Apparat“

mit komprimierter warmer Luft.
Dieser Apparat hat selbst in medizinischen Kreisen als vorzüglich die größte Anerkennung gefunden. Bestätigung und Erklärung derselben am Sonnabend, den 7. September d. Js., von früh 9 bis 7 Uhr abends und Sonntag, den 8. September, vormittags im „Hotel du Nord“ in Thorn.

L. M. Bartuss, Berlin 48, Wilhelmstraße 13.



Zur Anfertigung

von

Glückwunschkarten

zu jüdisch

NEUJAHR

empfiehlt sich und bittet im Interesse rechtzeitiger Lieferung um baldige Bestellung die

Buchdruckerei

der

Thorner Ostdeutschen Zeitung g. m. b. H.,
Brückenstraße 34.

Frische Dillgurken

empfiehlt zu billigen Preisen
Höhne, Mellenstraße 106.

Schwed. Preiszelberen

sind eingetroffen.

R. Rütz.

Heu- und Stroh-Offerte!

Pferdehren und Rindviechhren aus dem Oderbruch, brillant gewonnen, feinster Güte, verfendet und erbittet Aufträge Greifenhagen i. Pom. August 1901.

Franz Pfuhl,

Spediteur d. Reg. Pr. Staatseisenbahnen.

Pianoforte-

Fabrik L. Hermann & Co.
Berlin, Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kruzitigen Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.

Preisverzeichniss franco.

Ital. Weintrauben

beste gesunde,
Pfund 40 Pf.

bei Kästen billiger.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

fisthma

Bronchiol-

Cigaretten*

ges. gesch. No. 43 751. Praeparat nach Dr. Abbst. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück.

Preis p. 10 Stück 50, 75, 1,00, 1,50

in

Königl. Apotheke A. Pardon,

Thorn.

Bronchiol-Gesellschaft m. b. H.

Berlin N. W. 7.

*) Bestandteile: Blätter der Tabakspflanzen, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Damenrad

preiswert, umständlicher zu verkaufen. Zu erfragen bei Kaufmann Sefian, Kulmerstr. 18, I. (Bestätigung vormittags).

Arnica-Haaröl

ist das wirksamste und unschädlichste Hausmittel gegen Haarausfall und Schuppenbildung. Flaschen à 75 und 50 Pf. bei A. Koczwara u. Paul Weber

Chic !!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendlichen Aussehen, reiner, saumetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch - Seife von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. bei:

Adolph Leetz, Anders & Co.
J. M. Wendisch Nachf.

Corsetts

in den neuesten Saisons zu den billigsten Preisen bei

S. Landsberger,
Helligegeisterstraße 18.

Wer leidet findet Hilfe! Unter dieser Ueberschrift liegt der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospekt des Spezialisten F. Nordenkötter, Berlin N. 24 bei, auf welchen wir hiermit besonders hinweisen.

L. M. Bartuss, Berlin 48, Wilhelmstraße 13.

Zur Anfertigung

von

Glückwunschkarten

zu jüdisch

NEUJAHR

empfiehlt sich und bittet im Interesse rechtzeitiger Lieferung um baldige Bestellung die

Buchdruckerei

der

Thorner Ostdeutschen Zeitung g. m. b. H.,

Brückenstraße 34.

In unserem Hause Breitestraße 57

ist eine

Wohnung

von 3 Zimmer und Zubehör vom

1. Oktober zu vermieten.

Moder, Bergstraße 43.

Wilhelmsplatz 6

schöne Parterrewohnung, 4 Zimmer, Badezimmer ic. per 1. Oktober zu ver-

mierten. August Glogau.

In unserem Hause Breitestraße 57

ist eine

Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus sechs

Zimmern, Balkon, Badezube ic. vom

1. Oktober d. Js. zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschäfliche

Wohnung

I. Etage, Brüdenstraße 11, 7 Zimmer mit allem Zubehör zum

1./10. zu vermieten.

Max Pünchera.

Herrschäfli. Wohnung

von 8 Zimmern nebst allem Zubehör

ist vom 1. Oktober Altstädt. Markt 16, zu ver-

mieten. W. Busse.

Wohnung

4 Zimmer, Küche und Zubehör per

1./10. zu vermieten. Elisabethstraße 14.

In der Gärtnerei Mecker,

Wilhelmsstraße 7 (Leibnitzer Thor)

ist die Parterre-Wohnung

4 Zimmer, auch geteilt zu vermieten.

Näheres Brüdenstraße 57, I.

Tapeten

neueste Muster, in

größter Auswahl billigst bei

L. Zahn,

Tapeten-Versandt-Geschäft,

Coppennicusstraße No. 39.

Telephon No. 268.

Möbl. Zim. zu vermieten.

Heiligegeisterstraße 7, pt.

mbl. Zim. bill. zu v. Gerechestr. 26, II

Ein Synagogendamensitz

zu verm. J. Schachtel, Schillerstr.

nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom

1. Oktober Altstädt. Markt 16 zu ver-

mieten. W. Busse.

Große, helle, trockene

Keller

find Breitestr. 14 von so-

fort oder 1./10. zu vermieten.

</

Beilage zu No. 210

Der Thürmer Ostdeutschen Zeitung.

Sonnabend, den 7. September 1901.

Lokales.

Thorn, 6. September 1901.

Manöverflotte. Vom 7. bis 20. September werden sich folgende Kriegsschiffe in der Danziger Bucht aufhalten: "Kaiser Wilhelm II.", "Kaiser Wilhelm der Große", "Kaiser Barbarossa", "Wörth", "Weissenburg", "Brandenburg", "Kurfürst Friedrich Wilhelm", "Baden", "Württemberg", "Sachsen", "Siegfried", "Odin", "Hagen", "Aegir", "Victoria", "Luise", "Hela", "Wacht", "Nymphe", "Gazelle", "Nixe", "Pelikan", "Grille" und zwei Torpedobootsflottilen. Die Besatzung der Übungsschiffe beträgt rund 9500 Mann.

Zu eigenartiger Selbsthilfe haben hierige Frauen geprägt. In der letzten Zeit waren in verschiedenen Schanklokalen nachts wiederholt Glücksspiele veranstaltet worden, in denen teils Gäste, teils aber auch die Wirtin selbst "Bankhalter" waren, und in denen oft hohe Beträge umgesetzt wurden. Da war es denn ohne Verluste nicht abgegangen, und es sollen viele Familien, besonders Handwerker und kleine Beamte, wiederholt in großer Not geraten sein. Frauen haben darauf seit mehreren Wochen wiederholt anonyme, nur mit der Unterschrift "Der Frauenbund" versehene Anzeigen bei den Behörden eingereicht und darin die genauesten und bestimmtesten Angaben über Spiellokale, Spielzeit, jedesmalige Teilnehmer, Art des Spiels, Höhe der Einsätze, Bankhalter u. s. w. gemacht. Oft wurden in einem Schreiben mehrere Wirtin zugleich angezeigt. Die bestimmten Angaben veranlassten zu Nachforschungen, durch die die Richtigkeit der Behauptungen dargetan wurde. Einer großen Anzahl von Schankwirten ist infolgedessen die Polizeistunde auf 10 Uhr festgesetzt worden.

Ob die Post-Einlieferungsbücher, welche von Geschäftskräften geführt zu werden pflegen, den Charakter öffentlicher Urkunden haben, ist eine Frage, welche die dritte Ferien-Strafkammer in Berlin bejaht hatte. Der vor dieser Strafkammer stehende Kaufmann Paul Kitteler war in einem Berliner Geschäft angestellt. Zu seinen Obigkeiten gehörte es auch, Gelder, die auf Postanweisungen zu verenden waren, in das Post-Einlieferungsbuch einzutragen, sie auf der Post abzuliefern und den Vermerk im Postbeamten quittieren zu lassen. Er hat in neun Fällen Geldbeträge in Höhe von 760 M. nicht abgehängt, das Geld für sich verbraucht und in dem Post-Einlieferungsbuch den Quittungsvermerk des Annahmebeamten mit einem beliebig signierten Namen ausgefüllt. Er war im allgemeinen gesetzlich und gab auch zu, daß er in einem Falle seinen Arbeitgeber betrogen habe. Ihm hatte es obgelegen, die eingesandten Rechnungen zu prüfen und nach geschehener

Königl. höhere Maschinenbauschule Posen.

Über die am 1. Oktober d. J. in Posen ins Leben tretende königliche höhere Maschinenbauschule gehen uns nachstehende Mitteilungen zu:

Die Anstalt hat den Zweck, Betriebsbeamte für die Maschinentechnik und die mit ihr verwandten Fächer (Eletrotechnik, Hüttenbetrieb u. s. w.), sowie Maschinentechniker für das

Wiederum reichte er dem Advokaten die Hand, und dieser entfernte sich.

Auch Ancelot verabschiedete sich von dem Grafen.

Er hatte nur wenig gesprochen, weil er fürchtete, sich in der Aufregung zu verraten. Es war ihm bei den Mitteilungen des Rechtskundigen, als müsse ihm die Brust zerpringen. Seine ganze Existenz stand in Frage, wenn sein falsches Spiel an den Tag kam. Der schlaue Advokat würde es sicher durchschaut haben, und er wußte, daß dieser ihm rücksichtslos die Larve vom Gesicht ziehen und sein ganzes unredliches Gebräu dem Grafen enthüllen würde.

Ohne es zu wollen, stand er plötzlich vor der Wohnung der Frau Mende und seiner Gattin. Er klingelte, und die Alte ließ ihn eintreten.

"Seraphine ist in der Singspielhalle in der Probe; es wird ein neues Stück einstudiert, in welchem Ihre Frau die Hauptrolle hat", berichtete die Mende.

"Ich wünschte, die vermaledeite Singspielhalle holte der Teufel!" brauste Ancelot auf. "Das Frauenzimmer ist nicht von diesen infamen Brettern herunter zu bringen. Aber das ist es für den Augenblick nicht, was mir Sorgen macht, sondern es sind viel wichtiger Dinge passiert, welche mich auf das Höchste erschreckt haben. Man wird Sie nächstens zwingen, über die Herkunft meiner Frau Auskunft zu geben."

Die ehemalige Schankwirtin wurde kreidebleich und ihre Blicke festeten sich voll Entsetzen auf den Gatten ihrer Tochter.

Dann lachte sie laut und gelöst auf.

"Zwingen? Wer will mich zwingen? Ich kann ja behaupten", rief sie mit schneidender Stimme, "daß sie meine Tochter ist, und wer daran zweifelt, mag sich doch im fernen Australien erkundigen. Oder ich erzähle, ich habe das Mädchen von einer armen Aus-

Prüfung dem Chef zur Zahlungsanweisung vorzulegen. Er hat eine Rechnung über 44 M. durch Aenderung einzelner Posten in 144 M. umgewandelt und sich auf diese Weise 100 M. verschafft. — Die Strafkammer war der Ansicht, daß bei der Fälschung derartiger Posteinlieferungsbücher es sich um die Fälschung öffentlich erklärten handele. Die Strafkammer erklärte sich deshalb für unzuständig und verwies die Sache an das Schirurgieamt.

Beschleunigung der D-Züge im Winterfahrplan. Eine allgemeine Beschleunigung der Durchgangszüge der preußischen Staatsbahnen wird allmählich zur Durchführung gebracht, da die Verbesserung der Betriebsmittel, insbesondere der Lokomotiven, diese Maßnahme ermöglicht. Die beiden schnellsten Züge Deutschlands, die zwischen Berlin und Hamburg verkehren, werden zum Winter eine weitere Beschleunigung um mehrere Minuten erfahren. Eine solche Beschleunigung schnellfahrender Durchgangszüge wird auch für andere Strecken geplant und gelangt auf verschiedenen Linien bereits mit der Einführung des Winterfahrplans am 1. Oktober wie auf der Strecke Berlin-Hamburg zur Ausführung. So wird nach dem soeben erschienenen endgültigen Entwurf zum Winterfahrplan auf der Strecke Berlin-Halle und Berlin-Leipzig der D-Zug 2 von Berlin nach Frankfurt a. M. um 20 Minuten später als jetzt von Berlin abgefahren. Dieser Zeitverlust ist in Halle, wo der Zug zum ersten Male hält, schon wieder eingeholt, so daß er dort zur selben Zeit wie bisher ankommt. Er verkehrt vom 1. Oktober an ab Berlin, Anhalter Bahnhof, 9 Uhr 25 Min. abends, Halle an 10 Uhr 52 Min. Eine ähnliche Beschleunigung erfährt der D-Zug von Berlin nach München. Er wird vom 1. Oktober an den Anhalter Bahnhof 10 Minuten später als jetzt verlassen und trotzdem zur selben Zeit in Leipzig eintreffen. Er wird verkehren ab Berlin 10 Uhr 35 abends, Leipzig Berliner Bahnhof an 12 Uhr 51 nachts v. m. Auch den Personenzügen scheint eine Beschleunigung zu Teil werden zu können. So wird der Abendzug nach Luckenwalde Berlin 20 Minuten später als bisher, 9 Uhr 30, verlassen und nur 13 Minuten später als bisher am Endpunkt eintreffen. Ebenso wird der Personenzug Görlitz-Berlin, ab Görlitz 7 Uhr 55 morgens, 15 Minuten früher als bisher in Berlin eintreffen.

Ohne Zusammenhang mit der höheren Maschinenbauschule, aber unter der Leitung des Direktors dieser Anstalt, soll im nächsten Jahre eine niedere Schule für das Maschinenbau- und Gewerbe errichtet werden, in der Heizer, Monteur und Werkmeister für technische und landwirtschaftliche Betriebe eine sachgemäße Ausbildung erhalten. Der Unterricht wird voraussichtlich in zwei Kursen von je dreimonatlicher Dauer in den Monaten Juni, Juli und August erteilt werden.

Kleine Chronik.

* **Schloß Werki.** Das ehemalige Besitztum des verstorbenen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe wird — Hotel, Restaurant und Vergnügungsort. In einem Artikel der "Nowoje Wremja" über Schloß Werki in Russisch-Litthauen heißt es u. a.: "Trotzdem Fürst Hohenlohe acht Eisenbahnwaggons, Kunstgegenstände und Altertümer aus Werki seiner Zeit noch mitgenommen hat, sind doch noch sehr

viel Kunstsäcke vorhanden. Die Wandtäfelungen, die Dielen, die kunstvoll geschnittenen Türen und Fenster, ebenso die prächtig eingerichteten Salons sind im höchsten Grade sehenswert. In drei Stockwerken befinden sich 48 Salons, zu ebener Erde sind Zimmer für die Dienerschaft und Waschkammern. Großartig sind die Baderäume des Schlosses. Außer Wannenbäder ist auch ein riesiges Bassinbad vorhanden. Dieser "kleine See" läßt sich nach Belieben erwärmen. Der prachtvolle Wintergarten mit seerhafter Grotte, der Tiergarten mit 150 Stück Raubtieren, die ganze Einrichtung ist wahrhaftfürstlich, doch haben die jetzigen Besitzer schon manche Kosten durch Schundmöbel erspart. Im nächsten Jahre wird Schloß Werki in ein — Hotel mit Restaurant und Vergnügungsort umgewandelt.

* Ein nettes Duell geschichtete. Über ein Ausschiff erregendes Duell wird dem "Berl. Tagebl." aus Petersburg berichtet: Die Petersburger "Lebewelt" hat einen der Ihrigen verloren, den Fürsten Wittgenstein, einen glänzenden Offizier der Garde, der aber noch mehr in der wenig vornehm Welt der Tingeltangeln glänzte, deren Sterne aller Größen er mit einem wahren Feuerfeuer anbetete. Und einer dieser "Wandelsterne", der mit dem Fürsten in einem Vergnügungszuge einen Ausflug nach einem Vorort von Petersburg machte, war auch die Ursache des Duells, das ihm sein junges Leben kostete. Die sehr gewöhnliche Tingeltangeln saß in einem Wagen des Zuges mit einer ihrer Bühnenkolleginnen einem Unbekannten gegenüber, den die beiden Dämmchen ein wenig "aufzogen", indem sie mehr oder minder humoristische Vermutungen über seine Nationalität zum Ausdruck brachten. Der unbekannte Herr verlor bei den frechen Scherzen schließlich die Geduld und sagte, sich von seinem Platz erhebend: "Meine Damen, ich will Ihnen über meine Nationalität Auskunft geben, da Ihnen das viel Sorge zu machen scheint: ich bin Russ, aber woher sind Sie eigentlich?" — Wir sind Pariserinnen," erwiderte das eine der Dämmchen. — "So!" bemerkte der Herr, "das glaubt Ihnen kein Mensch, denn die Pariserinnen haben die Gewohnheit, höflich zu sein, während sie das Gegenteil davon sind." Bei diesen Worten eilten die Damen wütend hinaus und riefen einen Offizier, der ihnen für diesen Tag als Ritter diente und der auf der Plattform des Wagens stand. Dieser Offizier, der Fürst Wittgenstein, einer naher Verwandter des verstorbenen Fürsten Hohenlohe, nahm Partei für die Schöne; es kam zu einem Wortwechsel und einem Duell, in welchem der Fürst von einer Kugel in der Unterleibsgegend tödlich getroffen wurde, während sein Gegner, ein einfacher Kaufmann nur einen durchschossenen Oberrock zu beschlagen hatte. Die Sache hat in der Petersburger Gesellschaft die größte Aufregung hervorgerufen.

Gutlarvt.

Roman von Moritz Lillie.

(Nachdruck verboten.)

19]

"Auch das ist offenbar in dem Bemühen begründet, sich den Nachforschungen möglichst zu entziehen", meinte der Graf. "Sie weiß aus der Begegnung mit Markhofer, daß man sie sucht, um von ihr Auskunft über gewisse Dinge zu erhalten, und sie fürchtet, daß ihr dadurch Unannehmlichkeiten entstehen könnten. Über diesen Punkt bitte ich Sie, Herr Rechtsanwalt, die Frau zu beruhigen, falls Sie dazu Gelegenheit haben; ich werde keine gerichtlichen Schritte gegen sie einleiten — vorausgesetzt, daß sie wahrheitsgetreue Auskunft über den Verbleib meiner Enkelin gibet."

"Letztere ist, wenn nicht alle Anzeichen trügen, bei der Frau, Herr Graf", sagte der Advokat. "Sowohl der Konstabler, als auch die verschiedenen Wirtsleute bestätigen, daß sie ein oder zwei Mädchen bei sich gehabt habe. Die Angaben stimmen nicht ganz überein."

"Emmy muß zwanzig Jahre alt sein, und in gleichem Alter ist ohne Zweifel auch das andere Mädchen, welches sie mit aus Australien nach Europa brachte", ergänzte der alte Herr. "Es könnte also eine von beiden inzwischen geheiratet haben."

Der Rechtsanwalt erhob sich.

"Ich hoffe, Ihnen in allerhastiger Zeit die Mitteilung machen zu können, Herr Graf, daß ich die Gefüchte endlich gefunden habe", erklärte er. Meine Agenten sind in allen Stadtteilen thätig."

"Sie besitzen mein volles Vertrauen, und meine Angelegenheiten ruhen bei Ihnen in den besten Händen", versetzte der Graf. "Handeln Sie ganz nach Gutdünken, lieber Hartwig, Sie werden zweifellos auch ferner den richtigen Weg finden, der zum Ziele führt."

wandererfamilie in Pflege genommen, und letztere habe sich nicht mehr darum gekümmert. Wer will mir das Gegenteil beweisen?"

Herausfordernd ruhten ihre Augen auf Ancelot, um dessen Lippen sich ein höhnischer Zug gelagert hatte.

"Mit derartigen Ausflüchten kommen Sie nicht durch", sagte er in eisigem Tone. "Die Gegner besitzen reiche Mittel, um die Wahrheit zu erforschen. Lebriegen ist das für so manchen überhaupt kein Geheimnis mehr. Zum Beweise dafür lassen Sie sich sagen, daß Seraphine die Tochter eines Pflanzers ist, den Sie unter dem Namen Reinhard kennen gelernt haben, der in der That aber der einzige Sohn des reichen Grafen Rodeck ist, dessen mächtige Güter in Böhmen und Mähren einen Wert von vielen Millionen haben. Emmy ist also die Erbin des Grafen Rodeck und, nachdem die Söhne desselben sämtlich gestorben sind, dessen einzige Erbin. Begreifen Sie jetzt, weshalb ich Emmy, oder, wie sie bei ihren Bewunderern heißt, Seraphine, geheiratet habe? Das Mädchen selbst war mir mit ihrem rohen Manieren, ihrer ordinären Redeweise zuwider und wird mir schließlich geradezu verhaft. Aber um ihres ungeheuren Vermögens willen ertrag ich das und fesselte sie durch das Band der Ehe an mich. Verstehen Sie auch, was ich sage, Frau Mende?"

„Vollkommen“, flüsterte die Frau kaum hörbar. „Graf Rodeck ist ein weitläufiger Verwandter von mir; er ist gütig und wohlwollend gegen mich“, fuhr er in derselben schroffen Weise fort, „aber ich darf ihm jetzt noch nicht mitteilen, daß ich der Gatte seiner Enkelin bin; die Zeit dazu ist noch nicht gekommen. Der alte Herr kennt aber keinen heiteren Wunsch, als den letzten Sprößling seiner Familie aufzufinden zu machen, und fest alle Hebel in Be-

wegung, dieses Ziel zu erreichen. Ein scharfsinniger, geriebener Advokat, Hartwig ist sein Name, ist ihm dabei behilflich, und durch ihn und seine unermüdliche Ausdauer ist er seinem Ziele so nahe gelangt, daß er jeden Augenblick in Ihr Zimmer treten kann. Sie sehen also, daß hier Gefahr im Verzuge ist, daß rasch gehandelt werden muß, um einer Entdeckung vorzubeugen. Deshalb ist es notwendig, daß Sie die Wohnung abermals wechseln und zwar sofort. Ebenso müssen Sie sich einen anderen Namen beilegen, um die Spur von mir abzulenken.“

"Gut, ich werde noch heute eine andere Wohnung in einer entfernten Straße mieten", erklärte die Frau. "Dem neuen Wirt werde ich sagen, wir seien von auswärts nach Wien gekommen und hätten bisher im Gasthause gewohnt, wünschten aber nunmehr, in ein Privatlogis überzusiedeln, da wir hier zu bleiben gedachten."

"Thun Sie das, Frau Mende", stimmte Ancelot bei, "und vergessen Sie nicht: auch in der neuen Wohnung bin ich den Hausherrn gegenüber Ihr Neffe, Ministerialbeamter, oder was Sie sonst wollen. Wenn Sie das irgend einer Nachbarin mitteilen, wird man es sehr bald im ganzen Hause wissen."

Befriedigt und beruhigt verabschiedete sich der Gatte der Sängerin von seiner Bundesgenossin; wußte er doch, daß er die Wege des schlauen Advokaten gründlich durchkreuzt hatte.

XV.

Ein seltsames Ehepaar.

In einem Coupee erster Klasse saßen Herr von Fries und Erna, seine junge Gattin; sie beabsichtigten zunächst einige Zeit in der Kaiserstadt an der Donau zu verbringen und dann nach dem schönen Schloß des Edelmannes zurückzukehren. (Forts. f.)

Wir sagen: es ist kein Schade für die menschliche Gesellschaft, wenn Duellsiege dieser Art aus ihr verschwinden. Selbst die „Damen“, um der willen der lebemannische Fürst sich hat ins Jenseits befördern lassen, werden rasch Erfolg finden.

* Wie Alt-England Soldaten sucht. Auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Annonce werben jetzt die Engländer neue Rekruten für die Schlachtbank in Südafrika. In dem in Durban erscheinenden „Natal Mercury“ findet man neben den Anzeigen einer Schneiderin, eines Billardsfabrikanten u. s. w. unter der Rubrik „Man sucht“ einige Annoncen, die wir zur Erbauung unserer Leser hier wiedergeben wollen:

E. R.
Radfahrer-Korps
(Kapkolonie).

Dringend verlangt werden Radfahrer, um die Operationskolonnen zu begleiten. Verpflichtungen für zwei Monate, die jedoch auf Wunsch einer der beiden Parteien nach vierzehn Tagen wieder aufgehoben werden können. Sold: 5 sh. pro Tag und 7 sh., wenn der Radfahrer sein Rad selbst liefert; Kosten nach Belieben. Geliefert wird eine Uniform nach einem beispielhaft aufgenommenen Muster. NB. Das von der Regierung gelieferte Rad wird nach drei Monaten Dienst-Eigentum des Mannes. Radfahrer, die Dienste nehmen wollen, müssen sich sofort beim Werbeoffizier in Durban melden.

Bushveld-Scharfschützen.

Verlangt Rekruten, gute Reiter und gute Schützen, um sofort nach Pretoria zu gehen. Das Korps ist aus hochachtbaren Leuten und aus überseischen Kolonialtruppen zusammengesetzt. Als Befehlshaber hat man einen erfahrenen Kolonialoffizier gewählt. Das einzige Korps, das seine Leute gegen Unfälle versichert. Alle Erleichterungen für Leute, die sich vor Beendigung des Feldzuges zurückzuziehen wünschen. Bei Ende des Krieges sofortige Auflösung des Korps in Prätoria.

S. H. Coombs,
Werbeoffizier, Durban.
Verlangt Rekruten für die Steinaecker-Reiterei.
(Steinaecker Horse.)

Befehlshaber: Major Steinaecker.

Adjutant: Hauptmann Gardyne.
(Gordon Highlanders).

Verpflichtung für sechs Monate auf Probe, erneuerbar für eine Zeit von drei Jahren. Sold: 8 sh pro Tag beim Eintritt, mit Erhöhung um 1 sh nach den ersten sechs Monaten; nach einem Jahre wieder 1 sh Zulage. Unteroffiziere erhalten pro Tag 1 sh extra, Sergeanten 3 sh, Feldwebel 4 sh. 75 v. h. der Leute müssen die Sprache der Eingeborenen geläufig sprechen können. Pferde, Geschirr und die verschiedenen gefundene Gegenstände sind Eigentum der Regierung. Kosten nach Belieben, reichlicher als die Rationen der Regierung.

Imperial Light Horse.

An die Söhne der ehemaligen leichten Reiter: Kommt und kämpft für Euren König und Euer Vaterland, wie Ihr für Eure Königin gekämpft habt!

Männer, die reiten und schießen können, sollten alle kommen und im ersten Regiment der Armee kämpfen. Leute, welche während des Krieges nur „ihre Zeit totschlagen“ und 5 sh pro Tag mit Nichtstun verdienen wollen, können zu Hause bleiben. Ihr könnt doch nicht zu Hause bleiben, wenn England, Kanada und Australien sich für Euch schlagen. Werbebüro: Old Market Square, von 10 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr.

Ob diese beweglichen Insassen helfen werden? wir glauben es kaum.

* Der tödliche Ausgang eines Boxermatches beschäftigte den Zentral-Kriminal-Gerichtshof in London. Es standen der Manager des National Sporting Club der Box-Lehrer und acht Mitglieder des Vereins unter Anklage des Totschlags. Es handelt sich um den Tod des Mr. Murray Livingstone, der während eines Preisboxers ohnmächtig wurde und kurz darauf verstarb — wie die Anklage sagte, infolge Ausschreitungen der Mittkämpfer. In der letzten Session des Zentral-Kriminal-Gerichtshofes wurde der Fall schon einmal verhandelt, der Gerichtshof konnte aber damals zu keinem Entschluß kommen. Jetzt waren als Zeugen u. a. Lord Lonsdale, Lord Kingstown und Admiral Victor Montague erschienen, die übereinstimmend aussagten, daß die Leibesübungen im National Sporting-Club „sich stets

in den vom Gesetz und der Humanität vorgeschriebenen Grenzen hielten.“ Daraufhin wurden sämtliche Angeklagte freigesprochen, unter der Annahme, daß der Tod Livingstones durch einen Unglücksfall herbeigeführt worden sei.

* Heiteres von der Kleinbahn. Im badischen „Museum“ findet sich folgende hübsche Schilderung eines Zwischenfalls auf der Kleinbahn: Ort der Handlung: Bahnhof Meckesheim. Der Zug von Heidelberg fährt ein. Erster Schaffner: „Medesse.“ Zweiter Schaffner: „Medesse.“ Dritter Schaffner: „Medesse.“ Erster Schaffner: „Wer nach Heilbronn zu will siebleibe.“ Zweiter Schaffner: „Nach Agaisterhause-Nekereck aussteige.“ Dritter Schaffner: „Zwei Minuten Aufenthalt.“ (Alles stürzt in die Restauration.) Erster Schaffner: „Gesteige!“ Zweiter Schaffner: „Is alles do?“ Dritter Schaffner: „Fertig!“ Zugführer: „Absahre!“ Die Frau: „Halt!“ Nemmt mich noch mit.“ Zugführer: „Halt! Die Frau kann noch mit.“ Erster Schaffner: „Kumme Se. — Fertig!“ Zugführer: „Absahre!“ Die Frau: „Halt! Halt! Halt! Mei Dicke!“ Fahrgäste im Chor: „Halt! Dere Frau ihr Dicke!“ Zugführer: „Halt! Was is denn mit seller Frau ihrem Dicke?“ Die Frau: „Mei Dicke! Mei Dicke!“ Allgemeiner Chor der Fahrgäste und Schaffner: „Seller Frau ihr Dicke! Seller Frau ihr Dicke! Seller Frau ihr Dicke!“ Stationsvorsteher: „Himmel Saktm! Was is denn mit seller Frau ihrem Dicke?“ Erster Schaffner: „Wo haw Se denn Ihr Dicke?“ Chor der Fahrgäste: „Frau! Wo hot se denn Ihr Dicke?“ Die Frau: „In der Reschdauerung licht's hinnern Ose! Ach, mein neies Dicke, mei schens Dicke!“ (heult!) Chor der Fahrgäste: Seller Frau ihr Dicke liegt hinnern Ose.“ Zweiter Schaffner: „In der Reschdauerung licht's hinnern Ose.“ Stations-Vorsteher: „Gepäckträger! Sehn Se mol nach, ob seller Frau ihr Dicke in der Restauration hinter dem Osen liegt.“ Gepäckträger: „Do lichts ja!“ Allgemeiner Chor: „Er hol's! Er hol's! Er hol's!“ Seller Frau ihr Dicke!“ Stationsvorsteher: „Geme Se seller Frau ihr Dicke!“ Erster Schaffner: „Fertig!“ Zugführer: „Absahre!“

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

E. Dahmer, Kahn mit 11 500 Ziegeln, B. Swersinski, Kahn mit 2300 Ziegeln, beide von Błotnicz nach Thorn; F. Ostrowski Kahn mit 4300 Ziegeln, B. Rujedi, Kahn mit 2300 Ziegel, Chr. Derte, Kahn mit 2200 Ziegeln, ähnlich von Antoniewo nach Thorn; F. Pfugrath, F. Rostowski, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Grudenz; P. Kaszanowski, F. Scheffera, L. Garmo, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Culm; Mostowski, 7 Trachten Rundholz von Rusland nach Schulitz.

Amtliche Notierungen der Danziger Börse.

vom 5. September 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olzaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factori-Provision usw.mäßig vom Käufer an den Veräufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 761—777 Gr. 167—168 M.

inländisch bunt 756 Gr. 162 M.

inländisch rot 708—793 Gr. 124—152 M.

Rogggen: inländisch grobkörnig 750 Gr. 134 M.

Gerste: inländisch große 650—709 Gr. 115—138 M.

Erbsen: inländisch weiße 150 M.

Häfer: inländischer 114—130 M.

alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 5. September.

Alter Winterweizen 170—176 M., neuer Sommerweizen 155—163 M., abfallende blauäugige Qualität unter Notiz, feinstes über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 140—144 M., feinstes über Notiz. — Gerste nach Qualität 116—120 M., gute Brauware 130—133 M., feinstes über Notiz. — Getreide Futterware 120—135 M., feinstes nom. 180 M. — Häfer 140—145 M., neuer 125—133 M.

Erledigte Schulfstellen. Stelle an der neu gegründeten Volkschule in Abbau-Niederzehren, Kreis Marienwerder, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Schulrat Dr. Otto zu Marienwerder). Stelle zu Kl.-Leisnau, Kreis Graudenz, evangel. (Kreisschulinspektor Komornowski zu Leisen.). Stelle zu Blandau, Kreis Culm, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Seehausen zu Briesen). Stelle an der Stadtschule in Schweiz, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Seehausen zu Schweiz). Stelle an der Stadtschule in Memow, kathol. (Meldungen an Kreisschulinspektor von Memow). Stelle an der Stadtschule in Riesenburg, evangel. (Magistrat Riesenburg). Stelle an der Stadtschule zu Scheipnig, Kreis Rögenberg, evangel. (Kreisschulinspektor Droyen zu Riesenburg). Stelle an der Stadtschule in Dr.-Eylau, evangel. (Magistrat in Dr.-Eylau). Stelle zu Alt-Dahm, Kreis Schweiz, evangel. (Kreisschulinspektor Liegnitz in Schweiz). Stelle an der Volkschule zu Taschauerfelde, Kreis Schweiz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Schulrat Barisch zu Schweiz).

Bekanntmachung.

Dieselben Herren Studierenden, welche die Zuwendung von Stipendien für die kommenden beiden Semester bei uns beantragen wollen, fordern wir auf, ihre Gesuche unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bis zum 15. September cr. bei uns einzureichen.

Thorn, den 3. September 1901.

Der Magistrat.

1 Gesellen u. 2 Lehrlinge verlangt A. Wittmann, Schlosserstr.

Für mein Kolonial- und Delikatessen-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen

Lehrling.

Bruno Müller,
Möller, Lindenstraße 5.

In unserer Stabessen- und Eisenwaren-Großhandlung sind

2 Lehrlingsstellen durch junge Leute, welche eine gute Schulbildung nachweisen können, per 1. Oktober cr. zu besetzen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Einen Laufburschen sucht Max Gläser, Buchhandlung.

Sie müssen, wenn Sie schnell und billig Stellung suchen, die „Allgemeine Vulkanliste für das deutsche Reich“, Nürnberg 73 verlangen. Chefs inserieren kostenlos.

20 Mark tägl. Neben-Dienstleistungen u. anständig. Ans. an Industrie-werke Rossbach i. Wolfstein (Rheinpfalz). (Rückmarke).

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlangt per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post“ i. Eßlingen.

125 Mark per Monat und Provinz. Ia Hamburger Haus sucht an allen Orten resp. Herren für den Verkauf von Zigaretten an Händler, Wirt, Private cr.

E. Schiotke & Co., Hamburg.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Stellenvermittlung kostengünstig f. Prinzipale wie Mitglieder.

Regelmäßig j. Woche br. d. gr. Ausg. Verbandsblätter 2 Listen m. je ca. 500 off. lauf. Stell. Abonn. 1/4jähr. M. 2,50. Geschäftsstelle Königsberg i. P., Passage 2 II, Telephonr. 1439.

Bauschule Gera, Reuss, j. L., Vorort. 1 Okt., Hauptort. 4 Nov.

Die Restbestände

im Adolph Granowski'schen, noch sehr reichhaltigen Glas-, Porzellan- und Lampenlager werden zu weiter herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Gustav Fehlauer, Konkursverwalter.

Bier-Grosshandlung

Herrmann Miehle,

vorm. M. Kopczynski,
Altstädtischer Markt, Rathausgewölbe, gegenüber der kaiserl. Post.

Fernsprecher Nr. 107.

Empfehl:

In Syphons und Glaskannen:

Münchener Pschorrbräu,

Königsberger Culmbacher { Lagerbier.
Hiesiges

Obige Biere auch in Flaschen,

Ferner:

Grätzerbier, Engl. Porter,

Barley Perkins & Co.

Gefällige Aufträge werden bei prompter und reller Bedienung frei Haus ausgeführt.

Vertreter der Brauerei zum Pschorr, München.
Gebinde von 12 bis 60 Liter stets am Lager.

Amerikanische Glanz-Stärke

von Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft,

LEIPZIG

garantiert frei von allen schädlichen Substanzen. Diese bis jetzt unübertroffenen Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Selingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so daß die Anwendung stets eine sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen widersteht man obiges Fabrizzeichen, das jedesmal aufgedruckt ist. Preis pro Paket 20 Pfennig. Zu haben in fast allen Kolonialwaren-, Drogu- und Seifen-Händlungen.

Goldene Medaille
Weltausstellung
Paris 1900.

Walter Brust, Thorn

Fahrrad-Handlung

Reparatur-Werkstatt

Lehr-

Insti-

tut.



Prämiert auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

Underberg - Boonekamp

Devise: Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG - ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

am Rathause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK- MARKE Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlsmekend ein ebenso angenehmes wie wohltuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser gibt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlangt ausdrücklich: Underberg - Boonekamp.

Garbenband

Sackband

Grünelein

offerirt billigt

Bernhard Leisers Seilerei,

Heiligegeiststraße 16.

Geheimnisse

der Liebe und Ehe.

Mit Abbildungen.

Ein treuer Ratgeber für Braut und Eheleute von Dr. Becker. Preis nur 1,00 gegen Vorherreisendring in baar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1,20 Pf.

Ad. Wilder,

Berlin, Joachimstraße 6.

Oswald Gehrke's

Brust-Kaladullen

bei

<p